

Artikel drucken: Kostenfaktor Ökostrom?

 drucken

Steigende Strompreise

Kostenfaktor Ökostrom?

Mittwoch, 20. Januar 2010, 21:00 Uhr

 (Bild: picture-alliance/dpa)

Millionen von Verbrauchern zahlen ab Januar 2010 wieder mehr für ihren Strom. Deutschlandweit sind die Preise um bis zu 16 Prozent gestiegen. Die Begründung vieler Anbieter: schuld sei der Ökostrom. Aber stimmt das, sind die alternativen Energien tatsächlich Schuld an der Strompreiserhöhung?

Auch Familie Strube aus Kassel trifft die Strompreiserhöhung. Rund 50 Euro mehr muss der vier Personen Haushalt ab diesem Jahr zahlen. Sandra Strube ist überrascht: „Ich finde das wenig transparent. Für mich als Verbraucher ist nicht klar, wo diese Preiserhöhung herkommt. Und natürlich schmerzt es im Portemonnaie und ist erst einmal nicht schön.“ Aber warum steigen die Preise? Die Begründung vieler Anbieter: schuld sei der teure Ökostrom. Stimmt das?

Ökostrom ist teurer als konventioneller Strom



Die Technik der Solarzellen wird weiterentwickelt.

Eines ist sicher: Ökostrom ist teurer als konventioneller Strom. Neue Anlagen müssen erst gebaut werden. Viele Kohle- und Atomkraftwerke hingegen sind abgeschrieben und produzieren billigen Strom. Außerdem werden viele alternative Energien, wie zum Beispiel Solarzellen, noch weiterentwickelt. Ziel: ihren Wirkungsgrad verbessern.

Deshalb wird der Ökostrom gefördert. Beispiel Windkraft: 9,2 Cent pro Kilowattstunde erhält der Betreiber eines Windparks. Bei teuren Solaranlagen sind es maximal 39,14 Cent. Auf dem Strommarkt wird der Ökostrom aber zum regulären Strompreis verkauft. Dieser ist viel niedriger und deckt 2010 voraussichtlich gerade mal ein Drittel der Zahlungen an die Betreiber.

Was bleibt ist ein großes Defizit von mehr als 8 Milliarden Euro. Um das wieder auszugleichen gibt es die sogenannte EEG-Umlage: auf jede Kilowattstunde Strom, die wir verbrauchen, wird sie draufgeschlagen.

Die EEG-Umlage steigt



Nicht nur durch den Ökostrom steigen die Strompreise an.

2010 steigt die EEG-Umlage um knapp einen Cent pro Kilowattstunde an und macht dann rund 9 Prozent vom Strompreis aus den die Kunden zahlen. Also ist doch der Ökostrom Schuld? Prof. Dr. Claudia Kemfert ist Wissenschaftlerin am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung. Ihr Fachgebiet: die Kosten von alternativen Energien.

Sie ist da vorsichtig: "Nein, es ist nicht nur der Ökostrom, der an allem Schuld ist. Denn mit dieser neuen Umlage ist es so, dass man gleichzeitig auch die Netzentgelte, die man vorher einzeln berechnet hat, jetzt auf die Umlage draufschlägt".

Diese reine Kostenverschiebung macht rund 0,24 Cent aus und ist für ein Viertel der Erhöhung verantwortlich. Natürlich gehen jedes Jahr mehr erneuerbare Energien ans Netz. Sie sind dieses Jahr ebenfalls mit rund einem Viertel, also 0,24 Cent, einkalkuliert. Woher kommt also der Rest?

Aufgrund der Wirtschaftskrise ist der Stromverbrauch der Industrie zurück gegangen. Dadurch wird die EEG-Umlage jetzt über eine kleinere Strommenge verteilt und steigt deshalb an. Die Krise hat auch den Strompreis beeinflusst. Dieser richtet sich nach der Strombörse in Leipzig. Dort sind die Börsenpreise eingebrochen: von 2008 auf 2009 haben sich die Preise fast halbiert.

Auch der Ökostrom wird zu diesem niedrigen Preis verkauft. Deshalb muss die Umlage erhöht werden. Eigentlicher Grund für die Hälfte der Erhöhung: die Wirtschaftskrise.

Um wie viel dürfte der Strompreis mit der Begründung ‚teurer Ökostrom‘ angehoben werden? Für Prof. Dr. Claudia Kemfert ist das klar: „Fünf Prozent davon sind auf die erneuerbaren Energien zurückzuführen. Der Rest sind andere Faktoren, in erster Linie natürlich unzureichender Wettbewerb und damit auch die Möglichkeit, dass die Konzerne die Preise nach oben bringen können“.

Warum kommen die billigen Börsenpreise nicht beim Verbraucher an?

Familie Strube in Kassel zahlt jetzt fünf Prozent mehr für ihren Strom. Das liegt also tatsächlich an der EEG-Umlage. Aber sollte ihre Stromrechnung nicht trotzdem sinken? Schließlich kostet Strom an der Börse jetzt nur noch die Hälfte. Warum kommen diese Preise nicht beim Verbraucher an?

Roger Kohlmann vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft erklärt, dass dies an den Einkaufsstrategien der Stromanbieter liegt: „Den Strom den die Kunden heute beziehen, den haben ihre jeweiligen Versorger in der Regel ein bis drei Jahre vorher eingekauft. So dass sie im Prinzip einen Durchschnittspreis über diese Einkaufsperiode bilden, was für den Kunden den riesen Vorteil hat, dass er nicht große Sprünge hat.“

Das stimmt. So haben die Stromanbieter allerdings bereits letztes Jahr argumentiert. Damals hieß es, dass die billigen Börsenpreise voraussichtlich 2010 an die Verbraucher weitergegeben würden. Das machen allerdings nur wenige Anbieter. Stattdessen werden die Preise erhöht. Gerne mit der Begründung: teurer Ökostrom.

Ökostrom verursacht negative Preise

Vielleicht weil Ökostrom den Anbietern von konventionellem Atom- und Kohlestrom tatsächlich Probleme bereitet.

Ein Blick auf den 4. Oktober 2009. Ein Herbststurm zieht über Norddeutschland. Die Windräder drehen sich auf Hochtouren. Mitten in der Nacht: Deutschland produziert zu viel Strom. Der Strompreis an der Leipziger Börse sinkt auf ein Rekordtief. Um ihren Strom loszuwerden, müssen die Hersteller zahlen: bis zu 1500 Euro pro Megawattstunde.

Denn ihre konventionellen Kraftwerke abzustellen wäre noch teurer. Je mehr Erneuerbare Energien ans Netz gehen desto schwieriger wird es Stromschwankungen auszugleichen. Das System der großen Stromkonzerne ist unflexibel.

Unser Fazit: nur fünf Prozent der Preiserhöhung können die Anbieter tatsächlich auf den Ökostrom schieben.

Autorin: Davina Weitowitz

Redaktion:

Bilder: © colourbox.com (1), © picture-alliance/dpa (1), © picture-alliance/dpa - Archiv (1)

 drucken

[hr - Gebühren für gutes Programm](#)

© Hessischer Rundfunk 2010 | [Impressum](#) | [Heute in der Redaktion](#) | [Kontakt](#)

hr-online enthält Links zu anderen Internetangeboten. Wir übernehmen keine Verantwortung für Inhalte fremder Webseiten.